

Die Rundfrage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **12 (1956)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Rundfrage

Schweizerisches Hochdeutsch und deutsches Hochdeutsch

Wir fangen hier nun mit der Veröffentlichung der Antworten an, die auf unsere Rundfrage „Was ist typisch schweizerisches Hochdeutsch?“ eingegangen sind. Wir erinnern daran, daß wir mit dieser Umfrage nur die Unterschiede bewußt machen wollen. Nach langem Hin und Her haben wir uns übrigens aus verschiedenen Gründen dazu entschlossen, jede Antwort für sich allein zu veröffentlichen, statt alles zusammen zu verarbeiten. Wir beginnen heute mit dem Abdruck einer Wortliste, die uns Herr Prof. Dr. *Ernst Merian-Genast* zur Verfügung gestellt hat, und dieser Liste möchten wir Auszüge aus seinem Begleitbrief voranstellen:

Ihren Plan, schweizerische Ausdrücke zusammenzustellen, die nicht mundartlich sind, aber in Deutschland überhaupt nicht oder in anderem Sinne gebraucht werden, finde ich ausgezeichnet. Immer wieder begegnet man sogar bei hochgebildeten Schweizern dem Fehlschluß: „Dieser Ausdruck ist nicht mundartlich, folglich muß er hochdeutsch (schriftdeutsch) sein!“ Es gibt nun aber Fälle, wo sich eine früher gemeindeutsche Bedeutung eines Wortes nur in der Schweiz erhalten hat, während sie in Deutschland ganz ungebräuchlich geworden ist. So hat bei Luther „verwerfen“ tatsächlich die intensivierende Bedeutung „heftig bewegen“, während im heutigen Deutsch nur die von „ablehnen, eine Fehlgeburt haben“ (beim Vieh) üblich sind, so daß eine Wendung: „die Arme verwerfen“ ganz fremdartig berührt. Aber als ich das in einer Dissertation beanstandete, wollte Herr Prof. X. es mir nicht glauben. Um in diesen Fragen richtig entscheiden zu können, muß man wohl wie ich in rein hochdeutscher Umgebung aufgewachsen sein und dann erst den schweizerischen Gebrauch des Hochdeutschen kennen gelernt haben. Was mir im Laufe der 30 Jahre, da ich nun in Basel Aufsätze korrigiere, aufgefallen ist, habe ich in beiliegender Liste zusammengestellt. Syntaktisch ist mir außer dem bekannten „mit was“ (womit), „durch

daß“ (dadurch daß, indem) vor allem die Manier aufgefallen, „sein, werden“ mit dem Akkusativ zu konstruieren: „Ich bin mich selbst gewesen, geworden.“

Schweizerisches Hochdeutsch

abliegen, absitzen
Abdankung
Abwart
ändern
anziehen (Bett)
Anzug (im Parlament)
begrüßen
Beige
Billett
Diensten
Estrich (Raum unter dem Dach)
fegen
Gant
gefremt
Gilet
glatt
glätten, Glätteisen
Glocke (am Haus, in der Schule)
Hafen
Hafner
hiemit (in der Zeitschrift für roman. Philologie vom Rezensenten einer Zürcher Dissertation mit Recht als Schweizer Provinzialismus bezeichnet)
Junte, Jupe
Kaldor
Känel
Kartoffelstock
Kasten
Kessel
Kittel
Kleid (für Herren)
Kondukteur
läuten

Pappe (Grieß·)

Reichsdeutsches Hochdeutsch

sich hinlegen, sich setzen
Bestattungsfeier
sich ändern
Hausmeister
überziehen
Antrag
um seine Meinung fragen
Stoß (Bücher, Hefte, Wäsche)
Fahrkarte, Eintrittskarte
Dienstboten, Hausangestellte
Boden
wischen
Versteigerung
erfreulich
Weste
fein, lustig
Bügeln, Bügeleisen
Klingel, Schelle
Topf
Töpfer
hiermit (ebenso hierbei, hiervon, hierdurch, aber bibl. „hienieden“

Rock
Wasserkessel
Dachrinne, Traufe
Kartoffelbrei
Schrank
Eimer
Jacke, Rock
Anzug
Schaffner
nur von Kirchenglocken.
sonst (am Haus, in der Schule)
klingeln
Brei

Schweizerisches Hochdeutsch

Perron
Pfanne

Rock (der Dame)
Roß

Sack (-tuch, -geld)
satt (anliegen)
Schaff
Schaubdecke
Schnauz
Schulsack
Schüttstein
Stapfeln
stehen (steh vor die Klasse!)
Stiege
Strähl, sich strählen
sturm
Türfalle
Velo
verdanken
unter Verdankung der geleisteten
Dienste
verdrückt
vergönnen

verleiden
den Verleider bekommen

versorgen
verunmöglichen
verwerfen (die Arme)

Wahlholz
währschaff

weiterfahren
werweißen
wunderfitzig
Zapfen (auf einer Flasche)
Zapfenzieher

Reichsdeutsches Hochdeutsch

Bahnsteig
nur flach: Backpfanne, Bratpfanne
sonst: Topf
Kleid
Pferd (Roß nur im dichterischen Sprach-
gebrauch)
Tasche
eng, knapp
Büchergestell, Regal. Teil davon Brett
Türvorleger
Schnurrbart
Schulranzen
Ausguß
Stufen
treten, sich stellen
Treppe
Kamm, sich kämmen
verwirrt
Klinke
Fahrrad
danken für

mit Dank für
hinterhältig, duckmäuserig
mißgönnen
(vergönnen heißt: gewähren)
ertragen
etwas müde sein, einer Sache über-
drüssig sein
in einer Anstalt unterbringen
verhindern, vereiteln
fuchteln mit, die Hände über dem Kopf
zusammenschlagen
Nudelholz
von Stoffen: dauerhaft, solid
vom Essen: ausgiebig, reichlich
fortfahren
mutmaßen, Vermutungen anstellen
neugierig
Kork
Korkzieher

Weitere Beiträge werden noch gerne entgegengenommen